



Druckfrisch: Herausgeber Professor Johannes Meier präsentiert den 15. Band der Schriftenreihe des Kreisarchivs. Zur Buchvorstellung in der Zehntscheune in Clarholz kamen auch (v.l.) Norbert Eickholt, Gottfried Pavenstädt, Sven-Georg Adenauer und Johannes Hüser. FOTO: ANDREAS FRÜCHT

Die Anfänge des Kreises Wiedenbrück

Buchvorstellung: Der 15. Band der Schriftenreihe des Kreisarchivs lädt zu einer Zeitreise in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts ein. Darin wird auch gezeigt, wie der preußische Staat die Katholiken benachteiligte

Von Anja Hustert

■ **Kreis Gütersloh.** Am 18. Oktober 1816 verfügte die preußische Regierung in Minden die Einteilung ihres Bezirks in 13 Kreise. Aufgrund dieser Anordnung entstand am 1. November 1816 der Kreis Wiedenbrück. An die Anfänge der Verwaltungseinheit erinnert nun ein Buch, das Professor Johannes Meier von der Universität Mainz herausgegeben hat. Als 15. Band der Schriftenreihe des Gütersloher Kreisarchivs wurde es jetzt in der Zehntscheune in Clarholz vorgestellt.

„Das Buch zeichnet ein lebendiges Bild der Situation vor zwei Jahrhunderten“, meinte Landrat Sven-Georg Adenauer. Schwierige wirtschaftliche Verhältnisse und schlechte Infrastruktur im Kreis Wiedenbrück, die im Buch beschrieben sind, konnten aus heutiger Sicht ins Gegenteil

verkehrt werden, so der Landrat. „Das Buch zeigt: unser Kreis Gütersloh hat eine Geschichte, eine historische Identität, auf die wir aufbauen können und auf die wir uns besinnen können.“

Der Herausgeber des Buches, Kirchenhistoriker Johannes Meier, hat nicht nur familiäre Bindungen an den alten Kreis Wiedenbrück, der mehr als 150 Jahre Bestand hatte, auch seine wissenschaftliche Arbeit führte ihn immer wieder nach Westfalen. So findet auf seine Initiative hin seit 1993 jährlich im Herbst in der Zehntscheune des Klosters Clarholz ein Kolloquium zur Kirchengeschichte statt. Dieser wissenschaftliche Gedankenaustausch wird von der Volkshochschule Reckenberg-Ems und dem Freundeskreis Propstei Clarholz gemeinsam organisiert. 2016 widmete er sich aufgrund des 200. Geburtstag des „Erinnerungen

an den alten Kreis Wiedenbrück“. Die dort gehaltenen Vorträge bilden die Grundlage des Buches, das im Verlag für Regionalgeschichte in einer Auflage von 400 Exemplaren erschienen ist. Finanziell unterstützt wurde die Publikation von der Stiftung der Kreissparkasse Wiedenbrück.

Strukturen und Personen

werden in dem 165 Seiten starken Buch beleuchtet. Während Christian Hoffmann die Situation des Dekanats Wiedenbrück erläutert, beschäftigt sich Alwin Hanschmidt mit der Verwaltung des Kreises. „Obwohl drei Viertel der Bevölkerung des Kreises Wiedenbrück katholisch waren, waren bis 1869 alle Wieden-

brücker Landräte Protestanten“, referiert Meier zur Benachteiligung der Katholiken.

Die verschiedenen Autoren zeichnen ein Porträt des damaligen Kreises und seiner Bewohner. Jodocus Temme beispielsweise, der unweit von Clarholz in Lette geboren wurde und der während der späten 1840er Jahre in Berlin für eine unabhängige Justiz und demokratische Verhältnisse kämpfte.

Die Verler Archivarin Annette Huss hat laut Meier „eine rare Quelle entdeckt“ und schreibt über die Kindheits- und Jugenderinnerungen des 1842 in Verl geborenen Anton Meinholz.

Das Buch „Der Kreis Wiedenbrück in seinen ersten Jahrzehnten“, von Johannes Meier (Hg.) ISBN 978-3-7395-1115-3, ist für 14,90 Euro im Buchhandel und dem Verlag für Regionalgeschichte (www.regionalgeschichte.de) erhältlich.

Kirchengeschichtliches 2018

■ Die Reihe „Kirchengeschichte in der Zehntscheune“ der Volkshochschule Reckenberg-Ems in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Propstei Clarholz geht in diesem Jahr in die 26. Runde. In diesem Herbst widmet sich die Reihe in der Zehntscheune Clarholz dem Thema „Kirchspiel und Kloster Clarholz im Achtzigjährigen Krieg

(1566/68-1648)“. Den Auftakt macht am Freitag, 16. November, um 19 Uhr Hildegard Erlemann mit dem Thema „Die Schrecken des Krieges und das ‚Goldene Zeitalter‘ – Glaubenskrieg und Glaubenspracht bei Peter Paul Rubens“. Weitere Informationen gibt es bei der VHS Reckenberg-Ems bei Helena Reimer, Tel. (0 52 42) 9 03 01 5.